

# Praxisreflexion in einer virtuellen Lerngemeinschaft

zur weiteren Professionalisierung der Elementarpädagogik in Niedersachsen

Zur Beantragung als Transferprojekt beim Regionalen Netzwerk Nordostniedersachsen

Projektlaufzeit:

Juli 2010 bis Juni 2011

Projektverantwortliche	
Prof. Dr. Bernhard Sieland sieland@uni.leuphana.de Leuphana Universität Lüneburg Institut für Psychologie Tel. 04131-6771700	Prof. Dr. Maria-Eleonora Karsten karsten@uni.leuphana.de Leuphana Universität Lüneburg Institut für Sozialpädagogik Tel. 04131-6771658

## **Abstract:**

Mit dem virtuellen Unterstützungssystem sollen berechtigte bildungspolitische Forderungen nach einer weiteren Professionalisierung der elementarpädagogischen Fachkräfte realisiert werden, wie sie bspw. in der OECD-Studie „Starting Strong – Early Childhood and Care“ oder auch in den Empfehlungen des „Forum Bildung“ formuliert wurden. Insbesondere den Forderungen nach einem begründeten Theorie-Praxis-Verhältnis, nach einer nachhaltigen Implementierung der neuen Bildungsvorstellungen und nach dem Aufbau multiprofessioneller Lerngemeinschaften wird mit dieser virtuellen Plattform Rechnung getragen.

Dabei sehen die Antragsteller/innen gute Chancen, in einem Flächenland wie Niedersachsen viele pädagogischen Fachkräfte im elementarpädagogischen Feld – in den Kindertageseinrichtungen selbst, auf der Trägerebene, in den verschiedensten Aus-, Fort- und Weiterbildungsgängen – zu erreichen, professionell zu informieren und Kooperations- und Beratungsstrukturen zu schaffen, die die im elementarpädagogischen Arbeitsfeld Tätigen in ihrem alltäglichen Bewältigungs- und Professionalisierungsstreben unterstützen.

Neben dem Vernetzungsziel bietet die virtuelle Plattform den Nutzer/innen einen jederzeit zugänglichen Lernraum für die (Selbst-)Professionalisierung durch kooperative, multiprofessionelle, lösungsorientierte Praxisreflexion. Dabei geht es um einen **dreifachen Mehrwert**: die schnelle Verfügbarkeit von multiprofessionellen Beratungsprozessen, die Steigerung der Beratungs- und Problemlösekompetenz sowohl auf Seiten der Anfragenden als auch auf Seiten der kommentierenden Nutzerinnen und Nutzer und nicht zuletzt um die Gesundheitsförderung der Fachkräfte durch die Reduktion ihrer Stressbelastung. Langfristig soll damit die Bereitschaft zu und Qualität von Praxisreflexionen vor Ort gefördert werden.

## **Gliederung**

- 1. Die Ausgangslage zwischen Realität und professionellem Anspruch**
  - 1.1 Die Komplexe Arbeits- und Lernbedingungen im Berufsfeld
  - 1.2 Drei Grenzen der bisherigen Ausbildung
- 2. Lösungsidee Selbstprofessionalisierung in virtuellen Lerngemeinschaften**
  - 2.1 Die Selbstreflexion in professionellen Lerngemeinschaften
  - 2.2 Veränderungslernen in virtuellen Lerngemeinschaften ermöglichen
- 3. Das Transferprojekt**
  - 3.1 Projektziele
  - 3.2 Kooperationspartner und Aufgabenverteilung
  - 3.3 Vorleistungen
  - 3.4 Synergien mit einem zweiten Teilprojekt

## 1. Die Ausgangslage zwischen Realität und professionellem Anspruch

**1.1 Komplexe Anforderungen im Berufsfeld von Elementarpädagoginnen und -pädagogen:** Von pädagogischen Fachkräften wird erwartet, dass sie durch elementarpädagogische Bildung, Betreuung und Erziehung positive Entwicklungen fördern, Schwierigkeiten wahrnehmen, Mängel ausgleichen und Interventionen einleiten bzw. unterstützen. Dabei sind unzählige belastende und ungeklärte Situationen auszuhalten. Ein Rückgriff auf allgemeingültige Vorgehensweisen ist meist nicht möglich. Die Fachkräfte erleben vielfach, dass sie trotz ihrer Bemühungen wichtige Ziele nicht erreichen. Im Zuge ihrer Arbeit kommt es häufig zu emotionalen Reaktionen mit der Gefahr, diese Emotionen mit den Kindern zu assoziieren statt nur mit bestimmten Verhaltensweisen oder situativen Kontexten. Die Trennung zwischen Person und Verhalten ist aber für die notwendige Wertschätzung der Mädchen und Jungen unverzichtbar. Der Entscheidungsdruck bei unzureichender Information führt oft zu nachträglicher Konstruktion von Ereignissen und Sequenzen, die die getroffene Entscheidung rückblickend als einzig mögliche bzw. sinnvolle Entscheidung erscheinen lässt. Angesichts des hohen Erwartungsdrucks kommt es daher schnell zu unerwünschten Lernprozessen, wenn etwa Erzieher/innen vor sich und anderen begründen, warum sie in einer Situation sofort lautstark eingreifen mussten und ein Verhalten im Sinne des autoritativen Erziehungsstils mit mehr Wertschätzung und Erklärungen kontraproduktiv gewesen wäre. Erschwerend kommt hinzu, dass Erzieher/innen viele Interaktionsmuster schon als Reaktionsgewohnheiten mitbringen, die unter Professionsgesichtspunkten fragwürdig, nach ihrer subjektiven Funktionalität aber als befriedigend bewertet werden. Professionalisierung ist daher als laufende Auseinandersetzung zwischen spontanen Reaktionsmustern und professionell vertretbaren zu verstehen. Dabei ist professionelles Handeln der Erzieher/innen immer ein Handeln in Ungewissheit (Rabe-Kleberg, 1991 ff., Karsten, 1991, ff.).

**Riskante Lernbedingungen im Berufsfeld:** Professionell handeln heißt, zielexplicit und nebenwirkungsbewusst zu handeln. Zieleexplicit handeln bedeutet, dass die Akteure ihre Ziele explizieren, damit man ihre Bedeutsamkeit im kritischen Diskurs einschätzen kann. Außerdem ist dies der einzige Weg, um die Wirksamkeit der Handlungsmethoden zur Zielannäherung überprüfen zu können. Nebenwirkungsbewusst handelt die Person, wenn sie neben den Zielen auch unerwünschte kurz- und langfristige Effekte im Auge behält.

Im Berufsalltag fokussieren Elementarpädagog/innen sich auf ihre als vordringlich erachteten Ziele. Zur Reflexion der Nebenwirkungen, für das konkrete Kind, die Gemeinschaft und auch für sich selbst, bleibt oft zu wenig Zeit. Auch fehlen die Lernstrukturen, die dies ermöglichen und einfordern würden. Die folgende Abbildung zeigt verschiedene Lernformen nach Argyris und Schön (1999). Sie sollen am Beispiel einer pädagogischen Alltagssituation erläutert werden. Eine Berufseinsteigerin bemerkt einen aggressiven Streit zwischen drei Kindern und will diesen stoppen. Beginnen wir mit der häufigsten Lernform, die nicht selten zu deprofessionalisierenden Ergebnissen führt:

- **Anpassungslernen:** Die Erzieherin steigert mehrfach die Lautstärke ihrer Intervention, bis das gewünschte Resultat erreicht ist. Sie lernt so unabsichtlich, dass bei diesen Kindern nur eine entsprechende Lautstärke zum gewünschten Resultat führt.

- **Veränderungslernen:** Erst wenn es zu einem Gespräch mit Kolleginnen kommt, erkennt sie vielleicht die Nebenwirkungen ihrer auf den ersten Blick zielführenden Verhaltensweise. Sie versteht nun, dass andere Kinder vor ihr Angst bekommen, dass ein bestimmtes Kind als Aggressor stigmatisiert wurde etc. Sie kann nun in ähnlichen Situationen mehrere Ziele entwickeln und sich naheliegende Nebenwirkungen bewusst machen. Sie reflektiert verschiedene Lösungsmuster hinsichtlich ihrer Zieleffektivität und ihrer Nebenwirkungsrisiken und trifft in der Folge eine bessere Handlungsentscheidung.
- **Meta-Lernen:** Je nach dem Gesprächsverlauf erkennt sie vielleicht, dass reale und virtuelle Fallbesprechungsgruppen besondere Chance bieten: Das eigene Handeln kann an den Gütemaßstäben der Lerngemeinschaft legitimiert werden. Sie spürt kollektive Selbstwirksamkeit: „Ich bin gut, aber zusammen sind wir besser!“ Sie erlebt individuelle Selbstwirksamkeit durch effektivere Handlungsmuster oder durch die Erfahrung, dass sie in manchen Problemen professionelle Unterstützung suchen und empfangen kann, dass sie aber auch andere unterstützen kann und einige Probleme gut bewältigt, bei denen andere Schwierigkeiten haben.

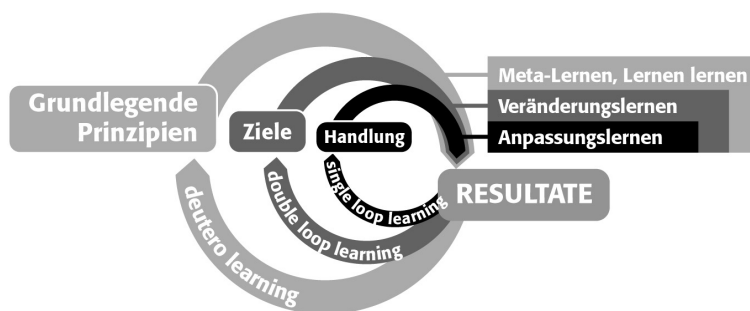


Abb. 1 Drei Lernformen nach Argyris und Schön (2002)

Das kleine Beispiel zeigt: Es ist nicht damit zu rechnen, dass mit wachsender Berufspraxis automatisch eine Steigerung des Professionalisierungsniveaus verbunden ist. Primär führt die Praxis zu einem Zuwachs an Verhaltens**sicherheit** und nur unter bestimmten Bedingungen zu einem Zuwachs an Verhaltens**qualität**.

Allerdings ist es oft schwierig, mit Kolleg/innen über eigene berufliche Probleme zu sprechen. Angst vor Schuldzuschreibungen und Konkurrenz kann den notwendigen Fachdiskurs behindern. Aufgrund von Zeitmangel, weiten Wegen, Organisationsschwierigkeiten oder eingefahrenen Denkweisen stehen dann nur begrenzte Möglichkeiten für die Problemlösung zur Verfügung. Deshalb gilt es, wirksame Strategien der Bewältigung zu erproben, um damit die Professionalisierung der Fachkräfte zu fördern.

## **1.2 Die Grenzen der bisherigen Ausbildung:**

Die derzeitige Ausbildung steht vor drei Herausforderungen: Die drastische Ausweitung der Berufsaufgaben, die Notwendigkeit, das Professionswissen pädagogischer Fachkräfte laufend zu aktualisieren, die geplante Verdopplung der in diesen Bereichen Beschäftigten verlangt es, diesen Neueinsteiger/innen eine qualitativ hochwertige Aus-, Fort- und Weiterbildung zu bieten. Daraus ergibt sich sowohl ein quantitativer als auch ein qualitativer Bildungsbedarf, der mit den bestehenden Aus- und Weiterbildungsstrukturen kaum bewältigt werden kann. Diese können weder auf die Komplexität der beruflichen Anforderungen noch auf deren Wandel vollständig vorbereiten. Es herrscht Konsens, dass in der Ausbildung nur noch Startkompetenzen erworben werden können, die die pädagogischen Fachkräfte in die Lage versetzen, im Beruf genügend schnell weiterzulernen. In Niedersachsen müssen daher Bildungsformate konzipiert werden, mit denen auch gerade im ländlichen Raum Elementarpädagog/innen Unterstützung finden können.

## **2. Die Lösungsidee Selbstprofessionalisierung in virtuellen Lerngemeinschaften**

### **2.1 Die Selbstreflexion in professionellen Lerngemeinschaften**

Berufliches Handeln und die unvermeidliche Erfahrungsbildung sind also zwei Seiten einer Medaille. Ob das Lernen im Beruf sich als Bestätigung oder als Infragestellung bisheriger Erfahrungen und Handlungsgewohnheiten ereignet, entscheidet sich im Prozess der Selbst- und Praxisreflexion. Nach Sieland (1991) benötigen Erzieher/innen und ihre Lehrkräfte eine intensive Vorbereitung auf professionelle Selbstreflexion, weil sie ihren Einsatz von Wissen und Können selbst kontrollieren müssen, weil ihre Methodenfreiheit die Gefahr der Methodennachlässigkeit impliziert und weil sie die Arbeitseffektivität und die Nebenwirkungen ihres Handelns selbst kontrollieren müssen.

Gerade in diesen beziehungsintensiven Berufen muss im Umgang mit Schwächeren die unvermeidliche, oft emotional getönte Erfahrungsbildung durch professionelle Selbstreflexion mit kritischen Freunden reflektiert werden (vgl. Többen, 2008). Dies ist für den fortlaufenden Professionalisierungsprozess unabdingbar.

Die komplexe elementarpädagogische Praxis verlangt auch auf der professionellen Seite nach reflektierenden Praktikerinnen und Praktikern (vgl. Schön, 1987; Strittmatter, 2006; Sieland, 2006; Sieland und Rahm, 2010), kurz nach Selbstbildungsprozessen der Erzieher/innen, die schon in deren Ausbildung eingeübt werden müssen. Nur so kann gesichert werden, dass die Bildung der Mädchen und Jungen gemäß Orientierungsplan als Selbstbildung verstanden und gefördert wird.

Zugleich verlagert sich die Aufgabe der Qualitätsentwicklung von der Ausbildung hin zur berufsbegleitenden Weiterbildung. Erforderlich sind Strukturen, Prozesse und eine Ausbildung zur laufenden Selbst- und Praxisreflexion und Professionalisierung im Beruf. Sofern dies nicht geschieht, ist die Arbeits- und Gesundheitsqualität der Erzieher/innen riskiert.

Bereits in der Ausbildung müssen daher in Ergänzung zur Wissensaneignung Kompetenzen zur professionellen Selbstreflexion, zum kooperativen Problemlösen und zur wechselseitigen Lernberatung erarbeitet und erprobt werden, die für die weitere Selbstprofessionalisierung erforderlich sind. Dies soll

durch problembasiertes Lernen in realen und virtuellen professionellen Lerngemeinschaften (s.u.) ermöglicht werden.

## 2.2 Veränderungslernen in virtuellen Lerngemeinschaften ermöglichen

Die besondere Relevanz virtueller Lerngemeinschaften erläutern Sieland und Rahm (2009). Die Abbildung 2 zeigt die besonderen Chancen einer virtuellen Lerngemeinschaft. Berufsprobleme werden von einer Person, die diese beobachtet hat oder selbst lösen muss, möglichst genau beschrieben (Training in der Problembeschreibungskompetenz, die übrigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer präzisieren im Dialog die Problembeschreibung durch klärende Fragen und offerieren Lösungsoptionen, die die anfragenden Personen im Dialog auf ihre Anwendbarkeit und Nebenwirkungsrisiken reflektieren. Dies alles ist im normalen Gespräch vor Ort auch möglich, wenngleich hier schon das Kreativitätspotenzial durch weniger Teilnehmer unweigerlich reduziert ist.

Der Mehrwert der virtuellen Lerngemeinschaft liegt in folgenden Aspekten:

- a) Niedrige Schwelle, da die Person Fragen und Problemlagen anonym schildern kann.
- b) Größere Ideenvielfalt durch die größere Gruppe
- c) Aktives Abwägen der Vor- und Nachteile von Lösungsvorschlägen (Entscheidungsmotivation)
- d) Effektiver Einsatz von Fachpersonal
- e) Sammlung von kollektivem Professionswissen
- f) Zugriff auf dieses Wissen durch Mitlerner

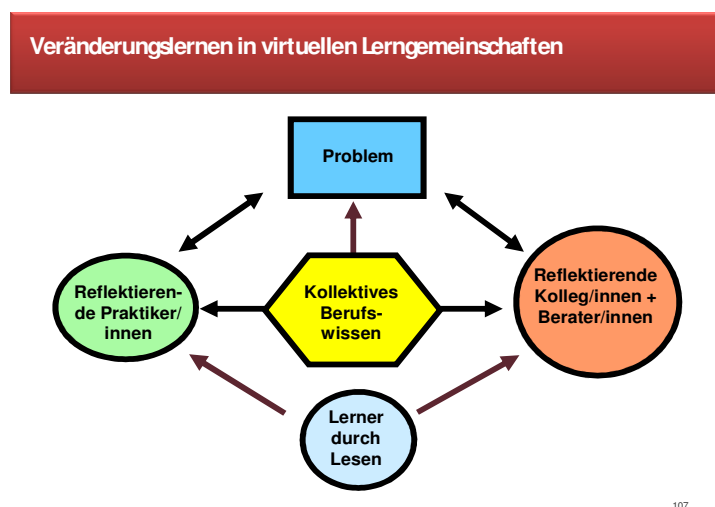


Abb. 2 Akteure, Aktionen und Produkte in der professionellen Lerngemeinschaft

Die Chancen für eine weitere **Professionalisierung** liegen also sowohl in einem **wirksamen Unterstützungssystem** für die Erzieher/innen, Leiter/innen und Träger wie auch in einem Unterstützungssystem für deren Lehrkräfte in den verschiedensten Ausbildungsebenen und die Erwachsenenbildner/innen im elementarpädagogischen Feld.

Gelingen kann dies durch eine sozialdidaktisch begründete Lehramtsausbildung, durch die Anerkennung erworbener beruflicher Kompetenzen und weiterer professioneller Kompetenzen in allen Ebenen der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie durch ein besonderes Informations- und Unterstützungssystem zur Förderung professioneller Selbst- und Praxisreflexion.

Hierbei ist es notwendig, dass Unterstützungssysteme und notwendige Lernprozesse entsprechend modernen technologischen Möglichkeiten an die Anforderungen für **Lernprozesse von Erwachsenen** konzipiert werden. Mit Hilfe der Möglichkeiten des Internets kann diesen Prinzipien in besonderer Weise entsprochen werden, da pädagogische Fachkräfte dort selbstgesteuert, autonom, orts- bzw. zeitunabhängig, entsprechend ihrem Wissensbedürfnis, und ihrem vielleicht noch unerkannten Wissens**bedarf** lebensbezogen und problemzentriert in Arbeitsplatznähe lernen können. Für die Professionalisierung von Erzieher/innen sind fachlich begründete und den besonderen Bedingungen von Erzieher/innen entsprechende Angebote zu entwickeln. Besonders die interaktiven Möglichkeiten des neuen Web 2.0 können zur Bildung und Förderung von Netzwerken beitragen. Reiher (2008) hat dazu eine gründliche Analyse zum Wissensaustausch von Erzieher/innen, bestehender Unterstützungssysteme im Internet sowie eine Konzeption für eine virtuell gestützte Sozialdidaktik einer solchen Lernökologie vorgelegt.

Die weitere Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte im Bereich der elementarpädagogischen Bildung sollen in diesem **virtuellen Professionalisierungssystem** zum einen durch ein berufsspezifisches Informationsangebot und zum anderen durch Förderung von lösungsorientierter Praxisberatung weiterentwickelt werden. Professionalisierung ist ohne laufende **Selbstreflexion**, am besten mit der Unterstützung kritischer Freunde, nicht erreichbar (vgl. Többen, 2008). Wissen, Können und Tun sind in diesen Selbstreflexionsprozess einzubeziehen.

### **3. Das Transferprojekt**

#### **3.1 Die Projektziele**

##### **1.1 Die Gründung einer zunächst regionalen virtuellen Lerngemeinschaft dient zur**

- Vernetzung der derzeitigen und künftigen pädagogischen Fachkräfte von der Ausbildung über alle Stadien der Berufskarriere,
- anonymen Beratung durch Peers und Fachkräfte verschiedener Disziplinen (Sozialpädagog/innen, Elementarpädagog/innen, Anwalt/innen, Kinderärzten und Kinderärztinnen, Psycholog/innen etc. = Ressourcensparende Nutzung von Spezialisten),
- Entwicklung einer strukturierten Bibliothek über Lösungsvarianten für häufige Praxisprobleme sowie über Beispiele guter Beratungspraxis für die Aus- und Weiterbildung von Erzieher/innen und deren Fachlehrkräften,
- Ergänzung bzw. Korrektur von etablierten Lösungsmustern im elementarpädagogischen Feld,
- funktionalen Verzahnung zwischen der virtuellen Praxisreflexion und dem Projekt Wissensmanagement u.a. durch die Aufgabenverteilung innerhalb und zwischen den Projektpartnern (z.B. bei Verdachtsdiagnosen auf Kindesvernachlässigung),
- Förderung der vertikalen und horizontalen Kooperation zwischen Dozent/innen des Lehramts für berufsbildenden Schulen im Fach Sozialpädagogik an der Leuphana Universität, Seminar- und Fachleiterinnen ausgewählter Studienseminare, Lehrkräften von Fachschulen für Sozialpädagogik, mit den Fachkräften an Ausbildungsseminaren für Erzieher/innen sowie an den Bildungsstät-

ten für Erwachsene und nicht zuletzt den Trägern, Leitungskräften und Erzieher/innen von Kindertageseinrichtungen,

- Integration von pädagogischen Einzelkämpfer/innen in eine interdisziplinäre und transdisziplinäre Kooperation,
- sozial-emotionalen Entlastung und Gesundheitsförderung der Fachkräfte durch kollegialen Austausch,
- Verbesserung des Theorie-Praxis-Transfers in Fort- und Weiterbildung durch Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, Materialien und längerfristige virtuelle Dialoge der Kursteilnehmer/innen.

Kurz: Es geht um die Förderung der Qualität professionellen Handelns vor Ort, die Entlastung der Akteure im pädagogischen Feld und um die Klärung und Aktualisierung der beruflichen Identität durch lebenslange Selbstprofessionalisierung in virtuellen und realen Lerngemeinschaften.

### **3.2 Kooperationspartner und Aufgabenverteilung**

Das Projekt startet mit einem kleinen Netzwerk von Vertreter/innen aus Hochschule, Fachschule, Bildungsstätte, Träger/Kita, um in der Ausbauphase wenigstens einige Institutionen aus dem Budget fördern zu können. Die Kooperationspartner des Projekts wurden aus dem Arbeitsfeld pädagogischer Fachkräfte im Bereich der elementarpädagogischen Bildung und aus der Aus-, Fort- und Weiterbildung ausgewählt. Sie haben jeweils unterschiedliche Aufgaben in der Zusammenarbeit.

#### **Kindertageseinrichtungen / Träger:**

- Verbindliche Mitarbeit und Entwicklung des Netzwerks mit einer verantwortlichen Kontaktperson;
- Schaffung der Möglichkeiten, die Plattform individuell zu nutzen durch Bereitstellung von Computerausstattung und Zeitressourcen;
- Bildung von Qualitäts- und Weiterbildungszirkeln mit Material aus diesem Bereich sind zu gründen und durchzuführen;
- Erstellung von Diskussionsbeiträgen.

#### **Fachschulen, Hochschulen und Bildungsstätten:**

- Verbindliche Mitarbeit und Entwicklung des Netzwerks mit einer verantwortlichen Kontaktperson;
- Erarbeitung von Lernmaterial zur Förderung der Nutzungskompetenz und Nutzungsbereitschaft in Kooperation mit den Fachschulen;
- Zur Verbesserung der Ausbildung wird mittelfristig aus den häufigsten Anfragen und Fallbesprechungen Ausbildungsmaterial erstellt werden. Dies wird in ein Curriculum eingebettet werden, um die Bereitschaft und Kompetenz zu fördern, die Ökologie zu nutzen;
- Es werden Themenblogs und Diskussionsbeiträge erstellt;
- Außerdem müssen Computer und Internetanschluss bereitgestellt werden.

Wegen des funktionalen Zusammenhanges zwischen Praxisreflexion (das hier beantragte Projekt) und dem Wissensmanagement (Wustmann/Karsten) im selben Portal, wird die Aufgabenverteilung beider Projekte mit den Projektbeteiligten folgendermaßen geplant:



<b>Institution/ Kooperationspartner</b>	<b>Aufgaben</b>
Leuphana Universität Lüneburg	<b>Leitung + Koordination</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Netzwerkkontakte, Planung, Zusammenarbeit, Organisation, Finanzverteilung, Aufgabenkoordination, Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>
	<b>Technische Gestaltung + Design</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ technische Architektur, Server, Programmierung, technischer Support, Design</li> </ul>
	<b>Wissens- und Informationsangebot</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Newsletter, Aktuelles, Themenblogs, Materialsammlung, E-Learning-Angebote, Forschung/ Evaluation</li> </ul>
	<b>Beratungs- und Diskussionsangebot</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Moderation der Diskussionsbeiträge, gezielte Einbindung von Expert/innen, Fortbildungsmaterial für Erzieher/innen, Lehrerinnen, Referendarinnen</li> </ul>
	<b>Forschung/ Evaluation</b>
Bildungsstätte Erwachsenenbildung Ev. Erwachsenenbildung Stade, VHS Lüneburg VBN, Dr. V. Weiß	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontaktperson, Mitarbeit</li> <li>➤ Integration des Portals in die Seminare, E-Learning</li> <li>➤ Fortbildung der Erzieher/innen</li> <li>➤ Mitarbeit bei der Erstellung von Themenblogs und Diskussionsbeiträgen</li> <li>➤ Beratung durch Expert/innen</li> <li>➤ Evaluation</li> </ul>
Träger	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontaktperson, Mitarbeit</li> <li>➤ Bereitstellung von Computerausstattung und Zeitressourcen</li> <li>➤ Beratung durch Expert/innen</li> </ul>
Kindertageseinrichtungen DRK Kita Wieren, Stadtelternrat A. Wilharm	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontaktperson, Mitarbeit</li> <li>➤ Teilnahme am Training</li> <li>➤ aktive Teilnahme am Portal</li> <li>➤ Diskussionsbeiträge</li> <li>➤ Evaluation</li> </ul>
Fachschulen Fachschule Lüchow-Dannenberg, ist angefragt	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontaktperson, Mitarbeit</li> <li>➤ Erarbeitung von Lernmaterial</li> <li>➤ Integration des Portals in den Unterricht</li> <li>➤ Fortbildung der Lehrerinnen</li> <li>➤ Erstellung von Themenblogs und Diskussionsbeiträgen</li> <li>➤ Beratung durch Expert/innen im Forum</li> <li>➤ Bereitstellung von Computern mit Internetanschluss</li> <li>➤ Evaluation</li> </ul>
Studienseminare Hannover	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Kontaktperson, Mitarbeit</li> <li>➤ Erarbeitung von Lernmaterial</li> <li>➤ Integration des Portals in die Seminare</li> <li>➤ Ausbildung der Referendarinnen, Beratungstraining</li> <li>➤ Evaluation</li> </ul>

### 3.3 Vorleistungen der Antragsteller/innen

#### Für das Projekt: Praxisreflexion in einer virtuellen Lerngemeinschaft

Der Antragsteller hat in mehreren Projekten die Förderung der Leistungsfähigkeit und Gesundheit von Pädagoginnen und Pädagogen durch Online-Diagnosen und virtuellen Lerngemeinschaften untersucht.

- 2002-2004 KESS goes Internet ein blended learning System für professionelle Lerngemeinschaften an Schulen mit Internetsupervision Projektleitung: in Kooperation mit dem NILS

- 2003-2007 Diagnosegeleitete Lehrerbildung – virtuelle Diagnosen und virtuell vermittelte Entwicklungsarbeit von Lehrkräften. Projektleitung, in Kooperation mit Dr. Nieskens und OPUS-NRW, NILS-Niedersachsen, Projekt Lehrgesundheit RLP
- 2004-2006 Strukturelle Verknüpfung von Lehreraus- und -Weiterbildung. Professionalisierung am Arbeitsplatz. BLK-Versuch in Kooperation mit TU-Braunschweig, FSU-Jena, MLU-München, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg
- 2005-2008 Kompetenzorientierung in der Lehrerbildung durch virtuelle Lerngemeinschaften ELAN III Projekt zur multiprofessionellen, virtuellen Betreuung von Praktika, von Krisen im Studium, von Online-Tagebüchern zur Tätigkeits-, Zeit-, und Stimmungsregulation von Lehramtsstudierenden und Lehrkräften im Dienst. Kooperation mit TU-Braunschweig und Universität Hildesheim.

Direkte Vorläufer für das jetzt beantragte Projekt sind das Forum [www.erzieherinnenforum.de](http://www.erzieherinnenforum.de) sowie die Foren und Online-Potenzialanalysen, die für die Professionalisierung von Lehrkräften verschiedener Schulformen entwickelt wurden. Diese werden der Übersichtlichkeit halber ausführlich im Anhang beschrieben.

- (1) Erzieher/innenforum
- (2) Das Praxisforum zur Begleitung in den Berufsalltag
- (3) Das Transferforum zum Coaching von bestimmten Verhaltenszielen unter Alltagsdruck.

### 3.4 Synergien durch Ergänzung mit einem zweiten Projekt

Wie mehrfach angedeutet steht das hier beantragte Projekt (vgl. Spalte 1 der folgenden Tabelle) in enger Verbindung zu dem Projekt von Karsten (Spalte 2 der folgenden Tabelle) zum Wissensmanagement über ein virtuelles Unterstützungssystem zur weiteren Professionalisierung der Elementarpädagogik in Niedersachsen.

Die folgende Tabelle zeigt die verschiedenen Schwerpunkte des gemeinsamen **multifunktionalen Internetangebots** für pädagogische Fachkräfte der elementaren Bildung, Betreuung und Erziehung.

<b>kooperatives Problemlösen</b>	<b>Wissensmanagement</b>	<b>Usability der Internetplattform</b>
Sieland/Karsten	Karsten	
<b>Beratungs- und Diskussionsangebot</b>	<b>Wissens- und Informationsangebot</b>	<b>Individuelle technische Angebote</b>
Diskussionsforum zu berufsspezifischen Themen	Berufs- und Professionswissen	persönliche Lernplattform
Beratungsangebot und Kontaktunterstützung mit Expert/innen und Kolleg/innen	E-Learning-Angebote	individuelle Profile der pädagogischen Fachkräfte und Organisationen

Die Synergien im Gesamtprojekt ergeben sich aus der funktionalen Wechselwirkung zwischen Professionswissen und fallbasiertem Problemlösen in der sozialpädagogischen Praxis. Professionelles Wissen

ist ohne kooperative Praxisreflexion als Aneignungshilfe vor Ort ebenso wirkungslos, wie kooperatives Problemlösen ohne Professionswissen auf dem state of the art!

**Zur Aufrechterhaltung der Plattform/des Forums nach Ende der Projektlaufzeit:** Das Forum ist in eine entsprechende Plattform integriert. Es wird sowohl die Aus- als auch die Weiterbildung intensiv fördern. Die Pflege des Forums ist wenig aufwändig (ca. 6000 €/Jahr für den Administrator). Diese kann daher zwischen den profitierenden Institutionen Träger, Universität, Ausbildungsseminaren aufgeteilt werden. Zugleich werden diese Institutionen Kosten auf anderen Gebieten (Infoportal...) einsparen. Übrigens: Wachsende Arbeitsqualität bei wachsender Arbeitsmenge ist in der Regel nicht kostenneutral zu haben.

**Evaluation der Beratung / von Beratungserfolgen:** Die Qualität der Beratung ist als Leistung der Ratsuchenden und der Ratgebenden zu unterscheiden. Für beide Aspekte kann man Erfolgskriterien aus dem kooperativen Problemlösen operationalisieren und Expertenratings vornehmen. Derzeit laufen darüber zwei Dissertationen. Die Nutzung der Ratschläge und die Einschätzung der User können mit Fragebögen elektronisch und anonym erhoben werden. Dazu liegen schon mehrere Diplomarbeiten vor (vgl. Reale, 2009, Kasten, 2007, Schopenhauer, 2008, Gelker, 2006 und Struwe, 2008, Schmidt u. Meyer, 2009).

**Wie können weitere Träger, Kitas und ErzieherInnen in das Projekt einbezogen werden?** Im Antrag wurden bisher nur die Träger, Kitas und Erzieherinnen angegeben, zu denen ein problemloser „Draht“ besteht. Gleichzeitig wollten wir den Partner/innen für den ersten Aufbau auch etwas von dem Projektgeld zukommen lassen. Dieser Betrag sollte als Würdigung der Kooperation noch spürbar bleiben. Deshalb muss er sich auf wenige verteilen. Da das beantragte Projekt mit dem Projekt Karsten (Wissensplattform) verbunden ist, werden gerade über die Wissensplattform neue Teilnehmer/innen gewonnen.

Zu weiteren Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß



Im Anhang zu diesem Antrag finden sich

- a) Informationen zum geplanten Gesamtprojekt
- b) Finanzplan
- c) Literatur
- d) Foren
- e) Arbeits- und Zeitplan
- f) Letters of intent